

Bunt, aber ohne Alkohol

Von Melanie Taylor

Cocktail-Mixen für Jugendliche zur Prävention

Sie sind bunt, geschüttelt und auch gerührt, schmecken gut und enthalten keinen Alkohol. Ein Barman zeigt, dass es auch „ohne“ geht.

Eppstein.

Barkeeper ist ein cooler Beruf. Gepflegt wird dieses Bild unter anderem in Filmen, wo coole Typen hinter dem Tresen ganz lässig aus dem Handgelenk Cocktails schütteln oder auch mal rühren, um sie dann ebenso lässig über den Tresen zu schieben. Zudem arbeiten sie dort, wo andere sich amüsieren und sie repräsentieren damit einen Teil der Erwachsenenwelt, der auf Jugendliche einen besonderen Reiz ausübt. Alkohol und bunte, schön dekorierte Cocktails gehören in diesem Erwachsenen-Universum wie selbstverständlich dazu. Dass sich Teenager für Cocktails begeistern können, ohne dass Alkohol im Spiel ist, zeigte die Ferienaktion der Mobilen Jugendarbeit: Acht Mädchen und Jungs ließen sich im Jugendzentrum am Freitag von einem Profi in die Geheimnisse der alkoholfreien und damit gesunden Cocktailzubereitung einweihen.

Spaß haben

„Sie lernen, dass alkoholfreie Cocktails Spaß machen“, erklärt Stephanie Kobel. Die Streetworkerin sieht den Cocktailkurs als Präventionsangebot. „Für Essen und Trinken kann man Jugendliche immer begeistern“, erklärt sie. Dass die Teilnehmer in dem Kurs lernen, raffinierte Mixgetränke zu machen, die nicht berauschend wirken, ist aus ihrer Sicht sehr positiv.

Die Idee zu dem Kurs kam von Andreas Mecke. Der Inhaber eines mobilen Cocktail-Services ist überzeugt davon, dass mit Verboten und der Tabuisierung von Alkohol nicht viel gegen den Alkoholkonsum von Jugendlichen gemacht werden kann. Besser ist es aus der Sicht des Hofheimers, einen Weg einzuschlagen, der mehrere Ansätze miteinander verbindet: Er wolle zeigen, dass man leckere Cocktails mixen und einfach den Alkohol weglassen könne, erläutert er. Zudem sei es ihm wichtig, „ein gewisses Verständnis für die Wertigkeit“ der Zutaten zu vermitteln. Soziale Phänomene wie das Komasaufen, seien nämlich genau das Gegenteil von dem, was mit dem Berufsbild des Barkeepers einhergehe. Mit diesem Kurs – den er nicht nur kostenlos angeboten hat, sondern bei dem er zudem auch die Getränke und Zutaten bezahlt hat – möchte der 28-jährige der Gesellschaft, wie er sagt, einfach etwas „zurückgeben und Verantwortung übernehmen“.

Interessantes Handwerk

Mecke mixt selbst und schickt seine Mitarbeiter auf Partys von Privat- und Firmenkunden. Dort hat er beobachtet, dass sich junge Leute nicht so sehr für den Alkohol interessieren, sondern für das Barkeeperhandwerk an sich: Sie seien allgemein an Zutaten, Mischungsverhältnissen und den Farben interessiert und ließen sich schnell dafür begeistern, wenn mal eine Flasche in die Luft geworfen werde.

Fragt man die Jugendlichen, warum sie bei dem Cocktailkurs mitmachen, zeigt sich, dass Meckes Einschätzung in die richtige Richtung geht: „Weil ich zu Hause angeben kann“, erklärt etwa Florian (15) grinsend. Und auch Malte (14) sagt, dass es ihn das Cocktailmixen einfach interessiere und er sich vorstellen könne, alkoholfreie Getränke auf Partys zuzubereiten. Sein Caipirinha ohne Procente habe ihm jedenfalls sehr gut geschmeckt.

Streetworkerin Stephanie Kobel hat indes Ähnliches im Sinn: Gerne würde sie in diesem Jahr mal einen Barabend im sonst lediglich nachmittags geöffneten Jugendzentrum für die Jugendlichen organisieren. Hier könnten ein paar Teilnehmer dann auch mal zeigen, was sie gelernt haben.

Dass Alkohol – trotz des Verbotes – ein Thema ist, für das sich Jugendliche grundsätzlich interessieren und an dem sie auch ihre Grenzen ausprobieren, davon ist übrigens auch sie überzeugt. Dies gehöre ein Stück weit zur Entwicklung dazu, betont sie, und lasse sich nicht bei allen ganz verhindern. Wichtig ist ihr deshalb, dass Erwachsene hinsehen und Probleme benennen, was in der Burgstadt wohl auch immer wieder geschieht. So seien bei ihr etwa nach dem Weihnachtsmarkt von Anwohnern Beschwerden über betrunkene Jugendliche eingegangen. Dass dies auch an sie kommuniziert wird, findet sie gut. „Sonst kann man nicht eingreifen.“

Artikel vom 14.01.2014, 03:00 Uhr (letzte Änderung 14.01.2014, 09:22 Uhr)

Artikel: <http://www.fmp.de/lokales/main-taunus/Bunt-aber-ohne-Alkohol;art676,730049>

© 2013 Frankfurter Neue Presse